

sieben[plus]

Das Campusmagazin der FH Düsseldorf

STUDIENPIONIERE

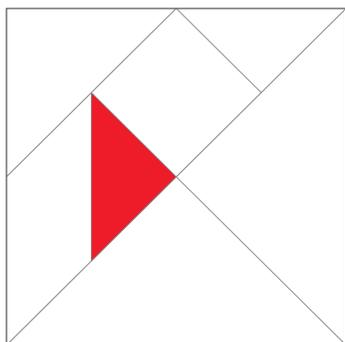
Fachhochschule Düsseldorf erhält 300.000 Euro Fördergelder zur Stärkung
Studierender aus Familien ohne akademische Tradition



IDEELLE FÖRDERUNG
an der FH D

CAREER SERVICE
vorgestellt

NEUBAU
mit großen Schritten voran



Liebe Studierende,

Studieren ist meistens schön, häufig stressig, aber fast immer teuer – vor allem, wenn man in Düsseldorf lebt oder leben will. Deshalb wollen wir uns in dieser Ausgabe von **sieben[plus]** unter anderem damit befassen, welche Möglichkeiten es für Sie gibt, Stipendien zu erhalten und damit ein wenig leichter durchs Studium zu kommen.

Als Mitglied des Präsidiums der Fachhochschule Düsseldorf bin ich unter anderem dafür verantwortlich, Stipendien für das Deutschland-Stipendium einzuwerben. Das Deutschland-Stipendium wird – wie der Name schon verrät – vom Bund gefördert. Welche Kriterien und Fristen zu erfüllen sind und was das Deutschland-Stipendium konkret bedeutet, erfahren Sie in dieser Ausgabe.



Prof. Dr. Horst Peters,
Vizepräsident für
Alumni, Weiterbildung
und Fundraising

Neben dem Deutschland-Stipendium gibt es noch viele andere Förder- und Stipendienprogramme, die für Sie auch interessant sein könnten. Auch hierzu bekommen Sie Hinweise in diesem Heft.

Noch ein Letztes: Ich bin auch für die Betreuung der Alumni – also der Ehemaligen – verantwortlich. Wenn Sie also – sei es im kommenden oder in einem der nächsten Semester – Ihr Studium abschließen, vergessen Sie bitte nicht, dass Sie Mitglied unseres Alumni-Netzwerks werden.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins Neue Jahr 2014 und viel Freude und Erfolg für den weiteren Verlauf Ihres Studiums.



2 STUDIENPIONIERE

Fachhochschule Düsseldorf erhält 300.000 Euro Fördergelder zur Stärkung Studierender aus Familien ohne akademische Tradition

4 DAS ENDE DER FAHNENSTANGE IST NOCH NICHT ERREICHT!

Lebendiger Austausch bei der fünften Stipendienfeier

8

DER CAREER SERVICE DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF STELLT SICH VOR

Im Gespräch: Sabrina Guder-Pietsch, Koordinatorin des Career Service der FH D

9

IDEELLE FÖRDERUNG

Regelr Austausch von Alumni, Hochschulangehörigen sowie Freunden und Förderern der FH D bei Galaveranstaltung im Kom(m)ödchen

10

WIE STUDIEREN DIE ANDEREN?

Ein Tag in der Schmuckwerkstatt des Fachbereichs Design

13

ZWEK NEWS

Erfolgreiche Lernakademie – Die Autumn School 2013

14

BENUTZERUMFRAGE – ERGEBNISSE – ANREGUNGEN – WÜNSCHE

Die Hochschulbibliothek fasst zusammen

16

NEUBAU HOCHSCHULE DÜSSELDORF

Wer a sagt, muss auch b sagen – oder: Wer baut, will auch umziehen



SCHWERPUNKT

Text: Verena Eickhoff

Foto: Peter Himsel/Stifterverband

STUDIENPIONIERE

Fachhochschule Düsseldorf erhält 300.000 Euro Fördergelder zur Stärkung Studierender aus Familien ohne akademische Tradition

Die Fachhochschule Düsseldorf (FHD) bündelt ihre Kompetenzen in der Förderung von Studierenden, die als erste ihrer Familien ein Hochschulstudium aufnehmen. Das Konzept „Studienpioniere – Ein inklusives Hochschulkonzept zur Studierendenförderung“ wurde von der Mercator Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnet und wird mit 300.000 Euro gefördert.

Über den Weg an die Hochschule entscheidet in Deutschland nicht allein die individuelle Leistung, sondern auch der familiäre Hintergrund. Der sozio-ökonomische Status und bereits vorhandene Erfahrungen mit akademischer Bildung in der Familie beeinflussen nicht nur die Entscheidung, ein Studium aufzunehmen, sondern auch den Studienverlauf. Kinder aus Familien, in denen noch niemand studiert hat, finden seltener den Weg an die Hochschule und, einmal dort angelangt, haben diese Studienpioniere häufig mehr Hürden während des Studiums zu überwinden. Dies betrifft etwa die Finanzierung des Studiums oder das Einfinden in akademische Gepflogenheiten.



Die Stiftung Mercator und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft haben sich zum Ziel gesetzt, mehr Menschen aus Familien ohne akademische Tradition ein erfolgreiches Studium und damit einen Bildungsaufstieg zu ermöglichen. Mit dem Wettbewerb „Studienpioniere“ haben sie Fachhochschulen dazu aufgefordert, Konzepte zu

entwickeln, die dazu beitragen, mehr Studienpioniere mit und ohne Migrationshintergrund zur Aufnahme eines Studiums zu motivieren, sie in ihrer Studieneingangsphase und im Studienverlauf gezielt zu unterstützen und beim Einstieg in den Arbeitsmarkt zu begleiten.

61 Konzepte wurden eingereicht, 17 Hochschulen zur Vorstellung ihrer Ideen & Pläne im Oktober nach Berlin eingeladen, neun Konzepte schließlich zur Förderung ausgewählt – darunter das Projekt „Studienpioniere – Ein inklusives Hochschulkonzept zur Studierendenförderung“ der Fachhochschule Düsseldorf. Wie die anderen Hochschulen auch, erhält die FHD nun 300.000 Euro, um ihr Konzept umzusetzen. 170.000 Euro sind für Maßnahmen und Aktivitäten vorgesehen, darüber hinaus werden 18 Studierende der FHD Stipendien von 150 Euro monatlich für eine Dauer von maximal vier Jahren erhalten. Insgesamt stellen Mercator und Stifterverband 3,2 Millionen Euro zur Verfügung.

Die FHD erhält hierdurch die Möglichkeit, ihre bereits vorhandenen Aktivitäten zur Förderung von Studienpionieren fortzuführen, von einzelnen Fachbereichen auf die gesamte Hochschule auszuweiten und durch neue Maßnahmen zu intensivieren. Denn die Themen Studienpioniere und der Einfluss von Migrationshintergrund und familiären Vorerfahrungen mit akademischer Bildung auf den Studienverlauf erhalten an der FHD schon länger Aufmerksamkeit. Besonders im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften gibt es hierzu bereits mehrere Initiativen. In den Lehr-Forschungsprojekten „Der Herkunft begegnen“ von Prof. Dr. Lars Schmitt und „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“ von Prof. Dr. Veronika Fischer wird seit einigen Jahren modellhaft das entwickelt, was nun hochschulweit umgesetzt werden soll. Gemeinsam mit Dr. Hendrik den Ouden vom Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK) haben sie das jetzt ausgezeichnete Studienpioniere-Konzept entwickelt. In Zukunft werden die drei mit vereinten Kräften daran arbeiten, erprobte Konzepte der



Beratung und Unterstützung auf alle sieben Fachbereiche auszuweiten. Ihre Strategie folgt dem Leitgedanken der Inklusion: Das Ziel ist nicht nur, Studierende personenbezogen zu fördern, sondern zudem die Strukturen der Hochschule zu verändern – gründen in diesen doch oftmals Barrieren für einen erfolgreichen Studienverlauf, etwa indem sie verhindern, dass Studierende ihre mitgebrachten Ressourcen im Studium voll entfalten können.

Konkrete Ziele, die sich die FHD gesetzt hat, sind etwa das Aufdecken von Zugangsbarrieren zum Studium und von Schwierigkeiten bzw. Barrieren im Studienverlauf, die Sensibilisierung von Lehrenden und Mitgliedern der Hochschule für diese Hürden sowie die Entwicklung und Etablierung von Unterstützungs- und Empowermentkonzepten. Um diese Ziele zu erreichen, kann das Projekt auf Kooperationen in und außerhalb der Hochschule zurückgreifen. So ist beim Handlungsfeld „Studienzugang/ Re-

rutierung“ beispielsweise eine Zusammenarbeit mit dem Elternnetzwerk NRW und den Kommunalen Integrationszentren geplant, hochschulintern stellt der Austausch mit dem aktuell ablaufenden Diversity Audit sicher, dass die einzelnen Maßnahmen organisationsweit strukturell und strategisch verankert werden. In dem vom Land NRW geförderten Diversity Audit setzt sich die FHD dafür ein, die Vielfalt ihrer Mitglieder zu berücksichtigen, zu fördern und so Chancengleichheit zu erhöhen. Soziale Herkunft, familiäre Bildungserfahrungen und Migrationsgeschichte sowie der institutionelle Umgang damit sind Thema sowohl im Diversity Audit als auch bei den Studienpionieren.

Das Projekt wird Anfang 2014 beginnen, die Vergabe der Stipendien ist zum Wintersemester 2014/15 geplant. Mehr Informationen zum Projekt: www.fh-duesseldorf.de/studienpioniere. Hier werden auch die Bewerbungsmodalitäten rechtzeitig veröffentlicht werden.



Prof. Dr. Veronika Fischer (v. l.) und Prof. Dr. Lars Schmitt mit der Präsidentin der FH D, Prof. Dr. Brigitte Grass bei der Vorstellung des Programmes beim Stifterverband in Berlin.



„DAS ENDE DER FAHNENSTANGE IST NOCH NICHT ERREICHT!“

Lebendiger Austausch bei der fünften Stipendienfeier

„Es ist ein kleines Jubiläum und zugleich eine ebenso angenehme wie erfolgreiche Fortsetzung einer Tradition“, führte Moderatorin Simone Fischer die Gäste in den festlichen Abend ein. Denn bereits zum fünften Mal und zum vierten Mal im Düsseldorfer Industriecenter vergab die Fachhochschule Düsseldorf am 26. November 2013 zusammen mit ihren Stipendienggeberinnen und -gebern Stipendien an 74 Studierende. Innerhalb einer akademischen Feierstunde überreichte der Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising, Prof. Dr. Horst Peters, die Urkunden der NRW- und der Deutschland-Stipendienprogramme. Das im Wintersemester 2009/2010 erfolgreich in Nordrhein-Westfalen eingeführte Stipendienkonzept, durch das engagierte Studierende monatlich mit 300 Euro gefördert werden, wurde 2011 mit der Einführung des Deutschland-Stipendiums auch vom Bund übernommen. Die eine Hälfte des Betrages steuern dabei das Land und der Bund bei, die andere Hälfte wird durch externe private Förderer, Unternehmen oder Institutionen finanziert.

„Fünf Jahre, das ist schon einmal ein Meilenstein, aber wir sind noch längst nicht am Ende der Fahnenstange ange-

kommen“, freute sich die Präsidentin der FH D, Prof. Dr. Brigitte Grass und verwies auf das ausgezeichnete Projekt „Studienpioniere“ (die FH D berichtete), wonach die Fachhochschule Düsseldorf 300.000 Euro Fördergelder zur Stärkung Studierender aus Familien ohne akademische Tradition erhält. Daraus sollen zum Wintersemester 2014/15 unter anderen 18 Stipendien finanziert und vergeben werden. Auch Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann lobte in ihrer Rede: „Das ist eine tolle Nachricht. Die Aktivität der Hochschule spricht auch für eine Stadt, in der die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen sich so stark engagieren.“

Herausragende Leistungen sowie gesellschaftlicher oder sozialer Einsatz sind die Kriterien, nach denen die Stipendiatinnen und Stipendiaten seitens der Hochschule ausgewählt werden. Aber auch die persönliche Lebensgeschichte oder die soziale Herkunft stehen dabei im Fokus. „Denn gerade an der Fachhochschule ist der Anteil Studierender, für die dieses Kriterium zutrifft, die zum Beispiel aus sozial nicht so üppigen Verhältnissen stammen, im Vergleich zu Universitäten eher höher“, machte Peters deutlich.



Das Stipendienprogramm an der FH D hat einen Meilenstein erreicht. Mit Beginn des Wintersemesters hat die Hochschule 74 Stipendiatinnen und Stipendiaten.



Anerkennende Worte sprach auch Dr. Britta Schröder, Geschäftsführerin der Bürgerstiftung Düsseldorf. Bildung als Investition in die Zukunft sei ein wesentliches Anliegen der Bürgerstiftung, so Schröder. „Ich bin mir sicher, dass die Stipendiaten unsere Gesellschaft in besonderer Weise mitgestalten und nachhaltig bereichern“, erklärte sie bezugnehmend auf die positiven Erfahrungen, die sie bereits mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten gemacht hat.

können – etwa im Biomasseheizkraftwerk der Stadtwerke Düsseldorf oder die Röhrenwerke von Vallourec. Daneben sei auch die Kultur mit einem Abend im Kom(m)ödchen einbezogen worden. „Ein Stipendium zu bekommen mit all seinen Vorteilen und zu einem ausgewählten Kreis von Studierenden gehören zu dürfen – das alles wissen wir sehr zu schätzen“, bedankte sich die Studentin der Sozialpädagogik und Sozialarbeit im Namen aller Stipendiaten.



Seit Jahren ein engagierter Förderer: Peter-Michael Engel verlieh erneut zahlreiche Urkunden. Die Peter-Michael Engel-Stiftung unterstützt 10 weitere Studierende.

Ideelle Förderung (siehe auch Seite 7)

Und dass Stipendien nicht selbstverständlich sind, betonte Andrea Wiechers, Stipendiatin der Bürgerstiftung hautnah: „Ein Stipendium zu erhalten, ist etwas ganz Besonderes, es gibt uns Rückhalt und Sorgenfreiheit, lässt uns auf das Studium konzentrieren und spornt uns an, weiterhin gute Erfolge zu erzielen. Es lässt uns vielleicht auch das ein und andere sinnvolle Fachbuch anschaffen, was wir uns sonst nur ausleihen würden, es gibt uns Anerkennung und macht uns stolz!“ Ein Stipendium mache sich nicht nur gut im Lebenslauf, sondern öffne auch Türen, hinter die nicht jeder blicken könne. Mit dem ideellen Förderprogramm der Hochschule haben die Stipendiaten auch hinter die Türen ihrer Förderer blicken

33 Stipendienggeberinnen und -geber fördern 74 Studierende der Fachhochschule Düsseldorf mit einem Stipendium.

Die FH D bedankt sich bei allen Stipendienggebern:

A.u.K. Müller GmbH & Co. KG, ADAC Vertriebsagentur Marita Wollgam GmbH, BürgerStiftung Düsseldorf, Christian Hoechtl, codentric AG, DCW Deutsch-Chinesische Wirtschaftsvereinigung e.V., DIASA e.V., Dr. Giesing Stiftung, Dr. Jost-Henkel-Stiftung, ERGO Versicherungsgruppe AG, Flughafen Düsseldorf GmbH, Förderer des Fachbereichs Wirtschaft FH Düsseldorf e. V., Förderverein Lions Düsseldorf-Hösel, Gründgens PSA GmbH, Herbert Kannegießer, Heuking Kühn Lüer Wojtek, Industrie-Club e.V. Düsseldorf, intecplan GmbH, Lions Club Düsseldorf,



MLP Finanzdienstleistungen AG, Parker Hannifin GmbH, Peter-Michael Engel-Stiftung, Präsidium der FH D, RKW Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH & Co. KG, Smurfit Kappa GmbH Wellpappe West Werk Düsseldorf, Stadtparkasse Düsseldorf, Stadtwerke Düsseldorf AG, V & M Deutschland GmbH, VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V., Verein der Freunde und Förderer für die Fachbereiche 3 und 4, VivaKi GmbH, Weesbach-Stiftung, Wilh. Werhahn KG.

... und gratuliert allen Stipendiatinnen und Stipendiaten:

Christian Alteheld, Nadezhda Angelova, Aykan Bacaksoy, Sandra Bardt, Olivia Beeg, Nicolai Benz, Sarah Bruchhaus, Stefanie Brusis, Nadine Bühler, Michael Casper, Sossio D'Agostino, Lennart Efsing, Christoph Emde, Yasmin Fiedler, Fabian Fischer, Elena Fischer, Sarah Göpfert, Samuel Goudis, Jan-Hendrik

Hanschke, Vanessa Hansel, Janine Heimes, Maximilian Hülswitt, Kateryna Iakovlieva, Heidi Isik, Nadja Franka Jung, Jana Geraldine Kayser, Vanessa Kiefert, Valentin Kraft, Alexa Küsterameling, Lena Lammermann, Lisa Lammers, Michael Lehnen, Hannah Loeper, Céline Fabienne Lücken, Marc Maylahn, Janika Merz, Julian Meyer, Romina Milano, Anh Minh Nguyen, Katharina Novak, Jeanette Orphanellis, Marc André Pfeiffer, Jakob Pietron, Kirsten Reher, Benedikt Reich, Annika Reitemeier, Romi Reudenbach, Stefan Rüdiger, Veronika Rüdts, Jonas Schell, Thorsten Schell, Dominik Schlichting, Janina Schmeer, Willi Schulz, Munia Schwandner, Nina Sievert, Thomas Sonnhüter, Stefanie Sprunkel, Nicole Staniek, Igor Steinke, Regina Struminski, Maja Sznieder, Fabian Theis, Simon Thiele, Christa Tichelkamp, Magdalena Top, Pascal Treichel, Andrea Wiechers, Nina Wolter, Ali Mustafa Zararsiz.



Unterhalte den harmonischen Abend: Die Big Band der FH D unter Leitung von Georg Niehusmann



IDEELLE FÖRDERUNG

Regelr Austausch von Alumni, Hochschulangehörigen sowie Freunden und Förderern der FH D bei Galaveranstaltung im Kom(m)ödchen

Die ideelle Förderung der Stipendiaten und Stipendiatinnen wird seit Jahren an der FH D groß geschrieben. Das heißt, neben den finanziellen Förderungen durch Stipendienggeber erhalten die aufgrund ihres gesellschaftlichen und sozialen Engagements und ihrer persönlichen Hintergründe ausgewählten Stipendiaten auch die Möglichkeit, über den Studienalltag hinaus neue Dinge kennenzulernen. Dazu zählen Unternehmensbesuche, der Kontakt zu den Gebern und am 24. September erstmals auch ein kulturelles Highlight: ein Besuch im Düsseldorfer Kom(m)ödchen. Prof. Dr. Horst Peters, Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising, war es gelungen, das Kom(m)ödchen in der Altstadt im Namen der FH Düsseldorf für eine Exklusiv-Veranstaltung zu reservieren. Neben der gebotenen Unterhaltung war der Abend auch dafür gedacht, insbesondere Alumni, Hochschulangehörige sowie Partner, Freunde und Förderer der Hochschule in entspannter Atmosphäre zusammen zu bringen. Es war zugleich auch ein Dankeschön an die mit der Hochschule verbundenen Freunde und Förderer. Ein Konzept, das aufging: Rund 200

Besucher aus allen Bereichen waren zu der Veranstaltung erschienen. So trafen sich frühere Kommilitonen wieder und tauschten direkt die Visitenkarten aus, andere nutzten die Möglichkeit, die amtierende Hochschulleitung kennenzulernen oder Gedanken für neue gemeinsame Projekte zu schmieden. „Das war ein äußerst gelungener Abend“, freute sich Initiator Horst Peters, „denn es ist auch wichtig, sich auch mal über offizielle Anlässe hinaus zu begegnen“, hob er hervor.

Den Abend rundete das Kom(m)ödchen-Ensemble mit „Freaks. Eine Abrechnung“ ab. Nach ihrem ersten sensationellen Stück „Couch. Ein Heimatabend“ und dem Erfolgsstück „Sushi. Ein Requiem“ ist auch das aktuelle Werk inzwischen Kult. Das Trio analysierte unter anderem die aktuellen Wahlergebnisse und die dahinterstehenden Personen ebenso scharfsinnig wie scharfzüngig, pointierte die Selbstverliebtheit des Protagonisten aufs Feinste und wurde vom Publikum mit begeistertem Applaus belohnt.



Das Kom(m)ödchen-Ensemble Christian Ehrig (v.l.), Andrea Frohn und Heiko Seidel sorgten mit ihrem Stück „Freaks. Eine Abrechnung“ für nachhaltigen Humor.



WEGWEISEND

Text: Verena Eickhoff

Foto: Peter Himsel/Stifterverband

DER CAREER SERVICE DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF STELLT SICH VOR

Im Gespräch: Sabrina Guder-Pietsch, Koordinatorin des Career Service der FH D

Seit September 2013 steht den Studierenden der FH D ein Career Service für Fragen rund um den Berufseinstieg zur Verfügung. Ansprechpartnerin ist Frau Sabrina Guder-Pietsch. Sie unterstützt die Studierenden und Absolventen/Absolventinnen der FH D auf ihren individuellen Karrierewegen.



Der Bedarf an Career Service-Angeboten ist erfahrungsgemäß groß. Denn der Übergang vom Studium in den Beruf ist zunächst ein unbekanntes und oftmals undurchsichtiges Terrain, das bei Studierenden und Absolventen/Absolventinnen regelmäßig den Blutdruck steigen lässt. An diesem Punkt

holt Frau Guder-Pietsch die zukünftigen Berufseinsteiger mit dem Career Service ab, denn Bewerbungsverfahren sind trainier- und vor allem auch durchschaubar.

In dem Dschungel aus Klausuren, Hausarbeiten und Referaten fehlen einem gefühlt oft die Zeit und die Lust, um sich auch noch aktiv mit Karrierefragen oder dem Berufsstart auseinanderzusetzen. Eigentlich hat man doch auch gerade erst mit dem Studium begonnen. Warum sich also gerade jetzt mit solchen Gedanken befassen?

Im Bewerbungsverfahren von Berufseinsteigern machen die im Lebenslauf aufgeführten „praktischen Tätigkeiten“ im Lebensabschnitt „Studium“ oft den entscheidenden Unterschied aus. Unternehmen suchen grundsätzlich belastbare, zielorientierte und strukturierte Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter mit Praxiserfahrung. Bereits während des Studiums haben Studierende die Möglichkeit, sich diese Eigenschaften anzueignen. Beispielsweise sind in den Semesterferien absolvierte Praktika oder Werkstudententätigkeiten die Punkte in einem Lebenslauf, aus denen sich die Personalverantwortlichen die oben genannten Soft-Skills erschließen können.

Ferner dienen diese Formen der studentischen Beschäftigung dazu, Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern

zu knüpfen sowie für eine plausible Argumentation in der Bewerbung um die Einstiegsposition.

„Verbringe die Zeit nicht mit der Suche nach einem Hindernis – vielleicht ist keines da.“

Franz Kafka

Was, wenn man sein Studium ohne Praxiseinheiten absolviert hat oder im Lebenslauf eine große Lücke klafft?

Stehen junge Erwachsene zum ersten Mal vor der Situation, den eigenen Lebenslauf verfassen zu müssen, ist es häufig sehr ernüchternd. Nur die allerwenigsten leben ihr Leben so, dass es genau auf die ersehnte Arbeitsstelle zugeschnitten ist. Sogenannte Lücken gibt es aber in der Regel bei genauerer Betrachtung nicht. Vielleicht haben Sie Nebenjobs gehabt, sich ehrenamtlich engagiert, waren sportlich aktiv oder Sie sind gereist und haben Auslandserfahrungen gesammelt.

Wichtig ist, zum einen die Stellenanzeige und zum anderen sein eigenes Potential genau zu analysieren und aufeinander abzustimmen. Der Career Service kann Sie dabei unterstützen.

„Eine gute Schwäche ist besser als eine schlechte Stärke.“

Charles Aznavour



Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen finden Sie auf der Internetseite des Career Service oder Sie schreiben eine E-Mail mit der Bitte um regelmäßige Zusendung des aktuellen Newsletters.

So erreichen Sie Frau Sabrina Guder-Pietsch:

E-Mail: career@fh-duesseldorf.de
Telefon: 0211 4351 9312
Internet: www.fh-duesseldorf.de/careerservice

Offene Sprechstunde (ohne Terminvereinbarung)

Montag, Dienstag, Donnerstag 09:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch 13:30 bis 17:00 Uhr

Viele Studierende haben das eine oder andere Angebot des Career Service bereits kennengelernt.

Zuletzt nahmen knapp 40 engagierte Studierende an der Countdown-Veranstaltung „Crashkurs für Karrieremesen“ des Career Service teil, um sich auf den bevorstehenden Unternehmenstag der Fachhochschule Düsseldorf vorzubereiten. Der Vortrag wurde in Zusammenarbeit mit der Formaxx AG angeboten, deren Mitarbeiter Mario Jatzke den interessierten Studierenden auf anschauliche Weise alle wichtigen Aspekte eines solchen Messebesuchs darstellte. Die Inhalte reichten von der Gestaltung der mitzubringenden Unterlagen über die Kleidung bis hin zum Gespräch mit den Personalverantwortlichen am Messestand. Die Studierenden stellten sehr interessiert individuelle Fragen und bekamen auch die Zeit, beispielhaft Gesprächssituationen nachzustellen.

„Es war eine tolle Veranstaltung“, fasst etwa Mohammed Sealiti, Student am Fachbereich Elektrotechnik, seine Eindrücke zusammen: „Da ich kein Profi bin, was Bewerbungen oder Lebens-

läufe schreiben betrifft, bin ich ziemlich froh über dieses Angebot. Und wenn ich schon meine Bewerbungsunterlagen professionell überprüfen lassen werde, werde ich mir gleich auch Tipps zu Bewerbungsgesprächen holen.“

Im Sommersemester werden Sie innerhalb der „Bewerbungstage“ professionell auf das nächste Bewerbungsverfahren vorbereitet und über Karrieremöglichkeiten informiert.

Die Veranstaltung „Bewerbungstage“ befasst sich ähnlich wie die Veranstaltungsreihe „Countdown“ intensiv mit allen wichtigen Bewerbungsthemen. In diesem Fall jedoch komprimiert, in

Form einer Großveranstaltung. Neben Workshops zu Bewerbungsgesprächen, Assessment Centern u.v.m. werden sich Unternehmen präsentieren, freie Positionen vorstellen und Hinweise zu Bewerbungsverfahren aus „Personalersicht“ geben. Nutzen Sie also die Gelegenheit, sich direkt vor Ort um ein Praktikum oder eine Einstiegsposition zu bewerben und sich „Insider-Informationen“ zu holen. Den Bewerbungsmappencheck erhalten Sie vorab vom Career Service.

Das Angebot des Career Service umfasst:

- Individuelle Beratung zu Bewerbungs-/Karrierethemen
- Bewerbungsmappencheck
- Veranstaltungen/Workshops zu Bewerbungs-/Karrierethemen („Bewerbungstage“ im Sommersemester/„Countdown“ im Wintersemester)
- Unternehmenskontakte/-präsentationen
- Job-/Praktikportal
- Informationen zu Karrieremesen



WEGWEISEND

Text: Marie-Luise Schulze-Schleppinghoff

Fotos: Felicia Mülbaier und Linda Gehrig

WIE STUDIEREN DIE ANDEREN?

Ein Tag in der Schmuckwerkstatt des Fachbereichs Design.

Felicia Mülbaier und Linda Gehrig, zwei Studentinnen aus dem Studiengang Applied Art and Design der Fachhochschule Düsseldorf

ZSB: Was studieren Sie an der Fachhochschule Düsseldorf?

Felicia:

Ich studiere nun im fünften Semester Applied Art and Design. Allerdings liegt mein Schwerpunkt auf der reinen Schmuckgestaltung. Mein Fokus bei der Schmuckgestaltung ist eine Mischung aus Unikat- und Serienschmuck.

Linda:

Ich studiere ebenfalls Applied Art and Design (also Schmuck- und Produktdesign) im fünften Semester.

Dort widme ich mich hauptsächlich der Gestaltung und Anfertigung von Serien- und Unikatschmuck, was oft gar nicht eindeutig zu trennen ist – gerade das finde ich aber sehr interessant.

Sofern die Kursbeschreibungen nichts anderes sagen, besteht aber auch die Möglichkeit, Produkte zu designen und zu entwickeln. In meinem zweiten Semester sind beispielsweise Lampen entstanden, die ich aktuell weiterentwickle, um sie produzierbar zu machen.

ZSB: Warum haben Sie sich gerade für diesen Studiengang entschieden?

Felicia:

Während meiner Ausbildung zur Modedesignerin habe ich meine Affinität zu Schmuck entdeckt und mich da-

durch zu einem solchen Studium entschlossen. Bei meiner Recherche nach einer passenden Hochschule bin ich auf die Fachhochschule Düsseldorf gestoßen. Nachdem ich in der Fachschaft des Fachbereichs Design bei der sehr engagierten und informativen Mappenberatung war und die künstlerische Eignungsprüfung bestanden hatte, war es für mich klar, dass ich hier am richtigen Ort bin und dass ich mein Ding gefunden habe.

Linda:

Ich habe schon eine handwerkliche goldschmiedische Ausbildung im Bereich Design absolviert, während der mir ziemlich schnell klar wurde, dass mir diese nicht genug war und ich ein entsprechendes Studium anhängen wollte. Ich wollte einfach noch viel mehr entdecken und erfahren. Darüber hinaus befähigt ein Studium noch einmal zu einer ganz anderen Betrachtungs- und Arbeitsweise.

ZSB: Warum haben Sie sich für die Fachhochschule Düsseldorf entschieden?

Felicia:

Durch die Besuche bei der Werkschau und die Mappenberatung hatte ich einen guten Einblick in die Arbeiten der Studenten. Hier konnte ich meine Arbeitsweise und meine Vorstellung von Schmuck sehr gut wiedererkennen. Außerdem hat mich der Einblick in die Werkstätten motiviert, meiner Kreativität auf diese Art und Weise Ausdruck zu verleihen.



Broschenserie ‚burgeon of mind‘
von Felicia Mülbaier



Broschenserie ‚burgeon of mind‘
von Felicia Mülbaier

**Linda:**

Für mich ist es wichtig, seine persönlichen Horizonte offen zu halten und nach neuen Einflüssen zu suchen. Aus diesem Grund habe ich mich nach meiner Ausbildung in Süddeutschland nach einer etwas weiter entfernten Hochschule umgesehen.

Düsseldorf wurde es im Endeffekt, weil ich den 3D-Design-Aspekt, der hier einen wichtigen Platz innehat, spannend fand. Außerdem war die Atmosphäre während der Werkschauen und Eignungsfeststellungsprüfung sehr herzlich und angenehm, was die Entscheidung nochmal sehr erleichtert hat.

ZSB: Welche besonderen Zugangsvoraussetzungen mussten Sie erfüllen, um sich für den Studiengang AAD an der Fachhochschule Düsseldorf bewerben zu können?

Felicia:

Man benötigt ein mindestens zweijähriges Praktikum im handwerklichen Bereich (Goldschmied, Silberschmied, Zahntechniker, Maßschneider etc.). Die meisten Studenten absolvieren allerdings vor dem Studium eine vollständige Berufsausbildung zum Goldschmied, die bis zu dreieinhalb Jahre dauert.

Diese Ausbildung ist auch wirklich nötig, um selbstständig in den Werkstätten arbeiten zu können. Für mich als Quereinsteiger war es eine Herausforderung, mir die Techniken und die Praxis anzueignen, die die anderen in ihrer Ausbildung bereits erlernt hatten.

Eine weitere Zugangsvoraussetzung, um sich für einen Studienplatz bewer-

ben zu können, ist die erfolgreiche Teilnahme an der künstlerischen Eignungsprüfung.

Linda:

Im Vorfeld habe ich eine dreijährige Berufsausbildung zur staatlich geprüften Designerin absolviert, die mich sehr gut auf das Studium vorbereitet hat. Außerdem habe ich die Eignungsfeststellungsprüfung abgelegt und mich danach ganz normal auf den Studienplatz beworben.

ZSB: Was ist das Besondere an dem Studiengang Applied Art and Design? Sehen Sie Unterschiede zu anderen Studiengängen?

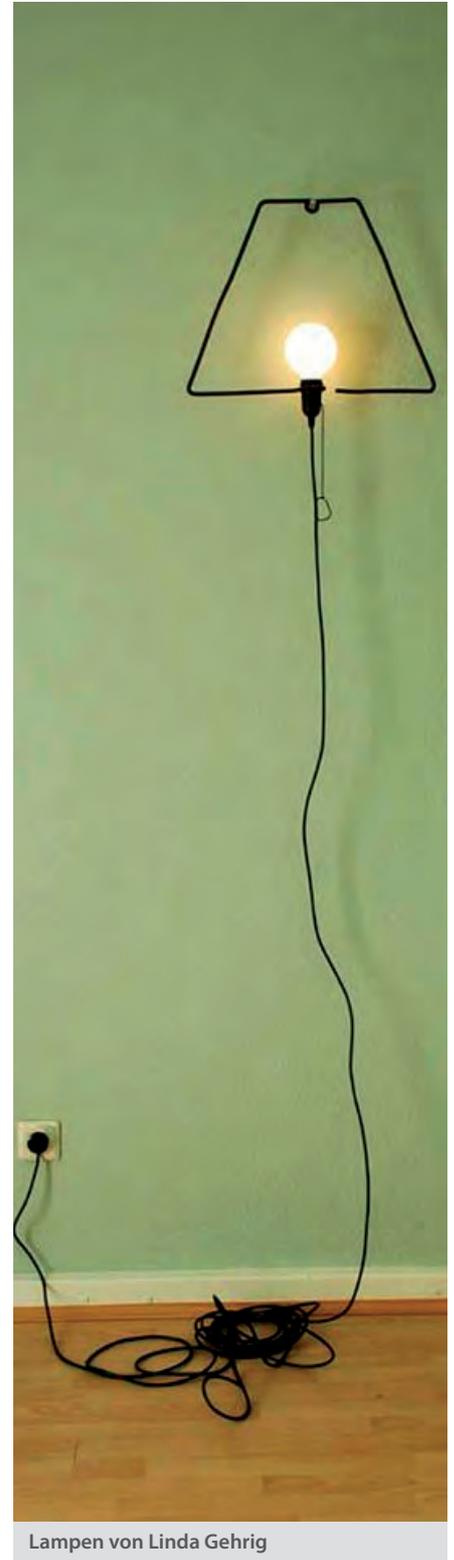
Felicia:

Generell kann man sagen, dass unser Designstudium viel handwerklicher ausgerichtet ist als ein Kommunikationsdesign- oder Industriedesignstudium. Wir arbeiten zwar auch viel am Computer, doch vermischen sich bei uns sehr stark digitale und analoge Arbeitsweise. Unser Studiengang wird in Deutschland nur an wenigen Hochschulen angeboten, z.B. in Pforzheim, Wismar, Hannover, Halle und München.

Linda:

Wir sind ein sehr kleiner Studiengang, was ein familiäres Miteinander mit sich bringt. Wir helfen uns sehr viel gegenseitig und stehen uns mit Rat und Tat zur Seite. Jeder hat einen Arbeitsplatz in der Werkstatt, so dass man insgesamt in einem sehr kreativen und inspirierenden Umfeld arbeitet.

Insgesamt gehen wir Projekte sehr händisch und künstlerisch an - eine sehr freie Herangehensweise also.



Lampen von Linda Gehrig



ZSB: Beschreiben Sie einen typischen Tag während des Semesters/während der Vorlesungszeit?

Felicia:

Ein typischer Tag an der Fachhochschule beginnt für mich pünktlich um 8:45 Uhr in der Goldschmiedewerkstatt mit meinem ersten Kaffee. Die Vorlesungen sind in meinem Studiengang sehr locker gehalten, man berichtet über seine Erfahrungen und diskutiert angeregt über seine Versuche sowie Gestaltungsansätze und tauscht Ideen aus.

Nach dem ersten Kurs ist unsere allseits beliebte Mittagspause, bei der wir gemeinsam essen, wodurch wir eine sehr familiäre Atmosphäre haben. Jeder kennt die Sorgen des anderen und wir reden auch viel miteinander.

Um 13:00 Uhr beginnt in der Regel der nächste Kurs oder man beginnt frei in den Werkstätten zu arbeiten, die generell von 8:30 bis 20:00 Uhr geöffnet sind. Momentan sind unsere Porzellan- und Glaswerkstätten sehr beliebt und auch permanent mit Leben gefüllt.

Linda:

Meine Woche in der Werkstatt ist sehr abwechslungsreich, ich habe jeden Tag zu einer anderen Zeit Kurse. Da in den Kursen aber eher über die einzelnen Projekte, Ideen und Experimente diskutiert und außerhalb der Kurszeiten noch in der Werkstatt gearbeitet wird, ist das allerdings kein Problem. Es erfordert etwas Selbstdisziplin und Zeitmanagement, aber man lernt sehr schnell, die Arbeitstage sinnvoll zu strukturieren.

Das gemeinschaftliche Mittagessen



Winkelketten von Linda Gehrig

bietet noch einmal eine Möglichkeit, sich mit den Kommilitonen auszutauschen. Wie schon gesagt, wir haben untereinander ein sehr freundschaftliches, familiäres Verhältnis. Diese Gespräche bringen oft neue Aspekte auf, die man vorher alleine so nicht gesehen hat.

Generell besteht bei uns im Studium die Möglichkeit, bis ca. 20:00 Uhr in den Werkstätten zu arbeiten und sich gestalterisch völlig auszutoben und Neues auszuprobieren.

ZSB: Wie erleben Sie Düsseldorf als Studienstandort/ Stadt für Studierende?

Felicia:

Düsseldorf ist eine schöne Stadt zum Leben – allerdings keine typische Studentenstadt. Zwar haben wir auch unsere Stammkneipen, aber das typische Studentenleben sucht man hier vergebens. Momentan sind die Stadtteile Flingern und Bilk die Szeneviertel, in denen man sich abends gemütlich

auf ein Bier trifft. Die Rheintreppe am Schlossturm in der Altstadt ist im Sommer ein beliebter Treffpunkt, um mal von der Fachhochschule Abstand zu gewinnen.

Besonders hervorzuheben sind in Düsseldorf auch die vielen Museen, die mit ihren wechselnden Ausstellungen ein Traum für jeden Kunst- und Designinteressierten sind.

Linda:

Obwohl Düsseldorf schön ist, ist es keine typische Studentenstadt. Es gibt z.B. keine richtigen Studentenkneipen. Auch preislich ist es nicht unbedingt ans Studentenleben angepasst. Allerdings findet man schnell heraus, wo man sich gemütlich treffen kann. Vor allem im Sommer sind die Parks und Rheinwiesen sehr beliebt.

Sehr spannend und weitreichend ist hier das Museums- und Galerienangebot. Egal ob man kreativen Input oder einen Ausgleich braucht – es bleiben wirklich keine Wünsche offen!



ZWEK NEWS

Erfolgreiche Lernakademie – Die Autumn School 2013

Wie lerne ich schneller zu lesen und cleverer zu lernen? Wie plane ich meine Prüfungsphasen sinnvoll? Wie schreibe ich eine Haus- bzw. Abschlussarbeit? Wo lerne ich endlich mal mit Excel umzugehen? Diese Fragen versuchte das ZWeK während der Autumn School mit Hilfe von geladenen Expertinnen und Experten zu beantworten.

Vom 21.-31. Oktober 2013 hatten die Studierenden die Möglichkeit, an den 54 verschiedenen Workshops der Autumn School teilzunehmen und dadurch überfachliche Kompetenzen zu erwerben, die während des Studiums sowie im Berufsleben permanent an Relevanz zunehmen.

Das umfangreiche Angebot wurde von den Studierenden sehr gut angenommen. Insgesamt 1600 Anmeldungen konnten für die Autumn School verzeichnet werden. Damit waren die meisten Workshops ausgebucht, nur wenige Restplätze konnten spontan noch vergeben werden.

Das ZWeK erhielt reichlich positives Feedback der Studierenden und auch an kreativem Input für die nächste Lernakademie fehlte es nicht. Mit vielen neuen Ideen startet das Team des ZWeK in die Planung der Spring School 2014.

Das ZWeK freut sich natürlich auch weiterhin über Vorschläge und Ideen für die Spring School 2014. Gerne per Mail an: zwek@fh-duesseldorf.de

Neuigkeiten zu unserem Programm gibt es regelmäßig unter:

www.fh-duesseldorf.de/n_zwek

oder bei Facebook

<https://www.facebook.com/FHD.ZWeK#>





BENUTZERUMFRAGE – ERGEBNISSE – ANREGUNGEN – WÜNSCHE

Die Hochschulbibliothek fasst zusammen

Anfang dieses Jahres führte die Hochschulbibliothek eine Benutzerumfrage durch. Mittlerweile wird es Zeit, Euch einmal eine Zusammenfassung der Ergebnisse zukommen zu lassen. Schließlich wollten wir von Euch erfahren, was gut funktioniert und was wir noch verbessern können.

Eine ausführliche Zusammenfassung der Ergebnisse wird auf der Webseite der Hochschulbibliothek veröffentlicht. In dieser Veröffentlichung wird die Gesamtheit der Antworten in Form von Tabellen dargestellt, so dass Ihr genau nachvollziehen könnt, welche Rückmeldungen wir auf die verschiedenen Fragen erhalten haben. Da an dieser Stelle eine Auflistung von verschiedenen Tabellen höchst leseunfreundlich wäre, haben wir die Kernpunkte kurz zusammengefasst.

An der Benutzerumfrage haben sich 1.563 Personen beteiligt, eine sehr erfreuliche Teilnehmerzahl. Durch Eure zahlreichen Beteiligungen aus allen Fachbereichen und Semestern war es uns daher möglich, einen allgemeingültigen Blick zu Euren Bedürfnissen und über Eure Vorstellung zu erhalten.

Nun zu Euren Rückmeldungen:



Euer Feedback: Insgesamt haben 70% der Befragten die Gesamtsituation in allen Fachbibliotheken mit „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ angegeben. Allerdings benötigt Ihr eindeutig mehr Gruppen- und Einzelarbeitsplätze, sowie Scanmöglichkeiten. Ergänzend ist hier anzumerken, dass auch die veraltete und unbequeme Bestuhlung bzw. das Mobiliar bemängelt wurde.

Lösung: Auf Grund der Bibliotheksfläche können wir Euch leider nicht mehr Arbeitsplätze anbieten, da derzeitig der Platz ausgereizt ist. Auch stellt die Fachhochschule Düsselndorf uns keine weiteren Räume zur Verfügung. Mit dem Umzug der Bibliothek an den Campus Derendorf haben wir jedoch die Gelegenheit, die Aufteilung und die Anzahl der Arbeitsplätze neu zu gestalten. Auch ist uns die Erneuerung des Mobiliars ein wichtiges Anliegen, was wir im Neubau umsetzen werden.



Euer Feedback: Ein weiteres Anliegen von Euch, was insbesondere durch den derzeitigen Platzmangel entsteht, ist Euer Wunsch nach mehr Ruhe, um konzentriert arbeiten zu können. Ca. 23 % sind mit der derzeitigen Situation nicht zufrieden.



Lösung: Vielen Dank für diese Rückmeldung, welcher wir leider nur entgegenwirken können, wenn wir bspw. bei zu lauten Gesprächen an Euch herantreten und um ein wenig mehr Ruhe bitten. Allerdings kann auch jeder Benutzer und jede Benutzerin in der Bibliothek unterstützen, in dem darauf geachtet wird, dass die eigene Lautstärke dem Arbeitsklima in der Bibliothek angepasst ist.

Lösung: Bezüglich der Beschilderung finden derzeit Diskussionen in der Bibliothek statt, spätestens im Neubau wollen wir ein verständlicheres Orientierungs- und Leitsystem anbringen (lassen). Alle E-Book-Plattformen sind auf der Webseite der Hochschulbibliothek verlinkt ([Webseite der Bibliothek >> Recherche >> E-Books](#)). Dort haben wir viele Informationen zu den verschiedenen Plattformen hinterlegt,



Euer Feedback: Da Ihr die Bibliotheken am häufigsten vor Ort nutzt, ist Euch ebenfalls ein verständliches Orientierungs- und Leitsystem und aktuelles Medienangebot wichtig. Grundsätzlich seid Ihr mit dem Medienbestand, der Lehrbuchsammlung und den Semesterapparaten zufrieden und auch die E-Book-Plattformen werden von Euch gut genutzt. Allerdings habt Ihr Mängel an der Beschilderung in der Bibliothek und Sichtbarkeit der E-Book-Plattformen geäußert.

denen Ihr bspw. entnehmen könnt, wie der Download der Medien funktioniert.

Auf unseren Internetseiten werdet Ihr noch viele weitere Aspekte und Informationen zu der Benutzerumfrage finden. Wir danken allen für die Beteiligung und Unterstützung und hoffen weiterhin mit unseren Dienstleistungen ein guter Partner für Studium, Forschung und Lehre zu sein.



NEUBAU

Text: Anja Kirschstein

Fotos: Jörg Reich

NEUBAU HOCHSCHULE DÜSSELDORF

Wer a sagt, muss auch b sagen – oder: Wer baut, will auch umziehen

Aufgrund der bisherigen guten Wetterlage schreitet der Bau mit großen Schritten voran. Die Gebäude wachsen unaufhaltsam aus der Erde und man erhält mittlerweile einen guten Eindruck über die wirkliche Größe der Gebäude und des neuen Campus.



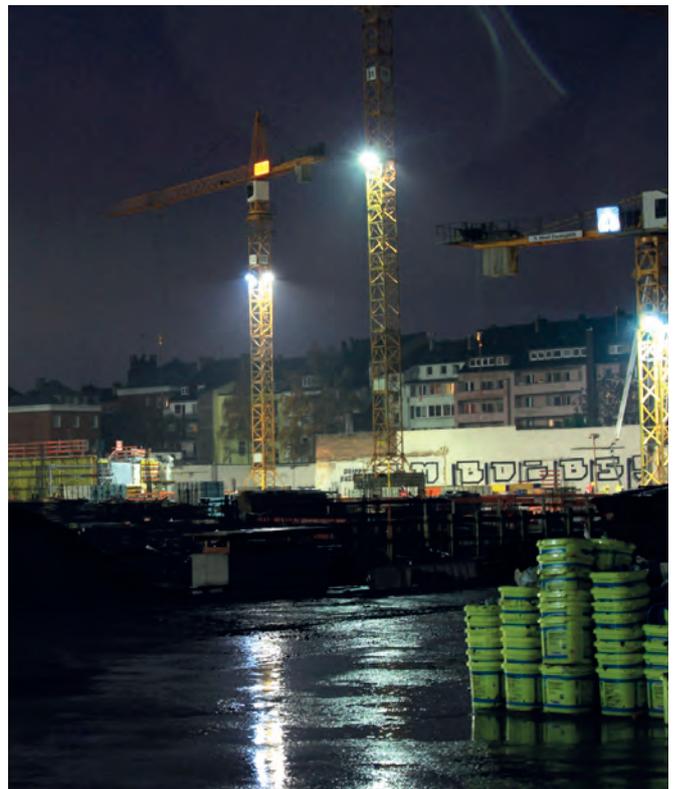
Aber nicht nur auf der Baustelle passiert viel — auch die im Hintergrund notwendigen Prozesse, die bei einem Umzug erforderlich sind, nehmen eine Hürde nach der anderen. Die AG-Bau, unterstützt von weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Dezernates Gebäude-Management, dem Team Einkauf des Dezernates Finanzen der FH und weiteren externen Beratern arbeiten in den vergangenen Monaten mit Hochdruck an der Erstellung der verschiedenen Ausschreibungen, die bereits teilweise auf den Markt gebracht wurden.

Damit nichts Wichtiges für den Neubau vergessen wird, wurden alle für den Neubau benötigten Anforderungen auf einer 22 Seiten langen Übersicht bestehend aus 8 Hauptclustern und 66 Unterkategorien zusammengetragen. Inhaltlich reichen diese, angefangen von Möbeln über Spezialausrüstung in den Laboren und der Bibliothek, bis hin zur Einführung einer multifunktionalen Chipkarte oder den Wartungsverträgen für die Gebäudetechnik in den neuen Gebäuden.

Eine sorgfältige Planung ist für das Gelingen des Umzugs erforderlich. Daher fällt in Kürze die Entscheidung über den Umzugspezialisten, der den Umzug der kompletten Hochschule auf den neuen Campus in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, Verwaltung und Zentralen Einrichtungen planen und koordinieren wird. Ähnlich wie bei einem privaten Umzug versucht auch die FH vor dem Umzug zu sortieren und auszurangieren. Möbel, Laborausstattungen, Spezialausrüstungen: Alles muss auf seine Umzugtauglichkeit geprüft, registriert und eingeplant werden. Altes muss entsorgt, Neues ausgewählt, bestellt, angeliefert und eingeräumt werden. Eine logistische Herausforderung, die in dieser Größenordnung nicht alltäglich ist.

Der Umzug der Bibliothek mit dem gesamten Buchbestand wird wiederum von einem Spezialisten geplant. Schließlich gehört zur Hochschule auch eine betriebsbereite Hochschulbibliothek. Auch Dienstleistungen wie Reinigung, Bewachung und auch die Pflege der Außenanlagen müssen geplant, ausgeschrieben und vergeben werden. Aufgrund der Größe des neuen Campus muss hier eine europaweite Ausschreibung erfolgen. Daher müssen bereits jetzt Reinigungszyklen, Bewachungsrundgänge, Zeiten und Häufigkeiten der verschiedenen Tätigkeiten und Dienstleistungen geplant, festgelegt und in der Ausschreibung verankert werden, auch wenn die Gebäude sich gerade noch in der Rohbauphase befinden.

Aktuelle Informationen zum Baufortschritt in Derendorf erhalten Sie auch online unter: www.fh-duesseldorf.de/neubau



Redaktion

Simone Fischer, M. A.

Dezernentin Kommunikation & Marketing (v.i.s.d.P.)

Lektorat

Michael Kirch, M. A.

Design, Realisation

Dipl. Des. Elisabeth Stein

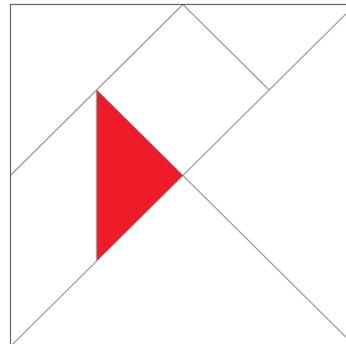
Titelgestaltung

Dipl. Des. Elisabeth Stein

Druck

Pomp Druckerei und Verlag, Bottrop

Januar 2014



Wir würden uns freuen, wenn Sie, liebe Studierende, das Campusmagazin der FHD künftig aktiv mitgestalten.

Bitte senden Sie Ihre Anregungen, Kritik, Text- und Bildvorschläge per E-Mail an:

simone.fischer@fh-duesseldorf.de

HERAUSGEBER

Fachhochschule Düsseldorf

Dezernat Kommunikation & Marketing

Universitätsstraße

Gebäude 23.31/32

40225 Düsseldorf

www.fh-duesseldorf.de



Tag der offenen Tür 22.01.2014

Foto: Sara Rommelspacher/Photo



FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

CAMPUS NORD

Georg-Glock-Str. 15 (FB Architektur, FB Design)

Josef-Gockeln-Str. 9 (FB Elektrotechnik, FB Medien, FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik)

CAMPUS SÜD

Universitätsstraße

Geb 23.32 (FB Wirtschaft)

Geb 24.21 (FB Sozial- und Kulturwissenschaften)